

M+E-Beschäftigte Großes Plus bei 60plus

In der Metall- und Elektro-Industrie arbeiten heute deutlich mehr Beschäftigte, die über 60 Jahre alt sind, als noch zu Beginn des Jahrzehnts. Und die erfahrenen Mitarbeiter werden auch dringend benötigt, um den absehbaren, demografisch bedingten Fachkräftemangel zu lindern. An der längeren Lebensarbeitszeit führt zudem schon deshalb kein Weg vorbei, weil die steigenden Rentenlasten aufgefangen werden müssen.

Lange war der Vorruhestand ersehntes Ziel vieler Beschäftigter – je eher man die Biege in Richtung Rente machen konnte, umso besser. Die Betriebe hatten ihrerseits kein Problem, die ausgeschiedenen Senioren durch nachrückende Fachkräfte zu ersetzen – und diese waren auch noch preiswerter. Die Rechnung geht aber aus zwei Gründen nicht mehr auf:

- Dank des gestiegenen Wohlstands genießen die Menschen ein deutlich längeres Leben als noch in den 1960er Jahren. Weil sie dadurch länger Rente beziehen, müssen sie auch länger arbeiten (vgl. Seite 2).
- Das Reservoir an Fachkräften schrumpft: Selbst im Krisenjahr 2009 konnten die M+E-Unternehmen fast 5 Prozent der angebotenen Ausbildungsplätze nicht besetzen, weil es zu wenig qualifizierte Bewerber gab.

Die M+E-Industrie hat deshalb damit begonnen, ihre Demografie-Hausaufgaben zu machen – in den Betrieben arbeiten deutlich mehr ältere Arbeitnehmer als noch vor zehn Jahren:

In der M+E-Industrie ist die Zahl der Mitarbeiter ab 60 Jahren von rund 85.000 im Jahr 2000 auf 141.000 im vergangenen Jahr gestiegen – ein Plus von 65 Prozent.

Damit hat sich der Anteil der Älteren an allen M+E-Beschäftigten seit Ende der 1990er Jahre verdoppelt: Heute gehören 4 Prozent der Mitarbeiter zu den über 60-Jährigen (Grafik). Der Anteil der 50- bis 64-Jährigen an allen M+E-Beschäftigten ist von 19 auf 27 Prozent gestiegen. Sorgen, für die Älteren gäbe es keine Jobs mehr, sind deshalb unbegründet.

Häufiger als im Durchschnitt sind die älteren Mitarbeiter in kleinen und mittelständischen Unternehmen anzutreffen:

In Betrieben mit 20 bis 99 Beschäftigten zählten im Jahr 2009 fast 5 Prozent der Mitarbeiter mehr als 60 Jahre.

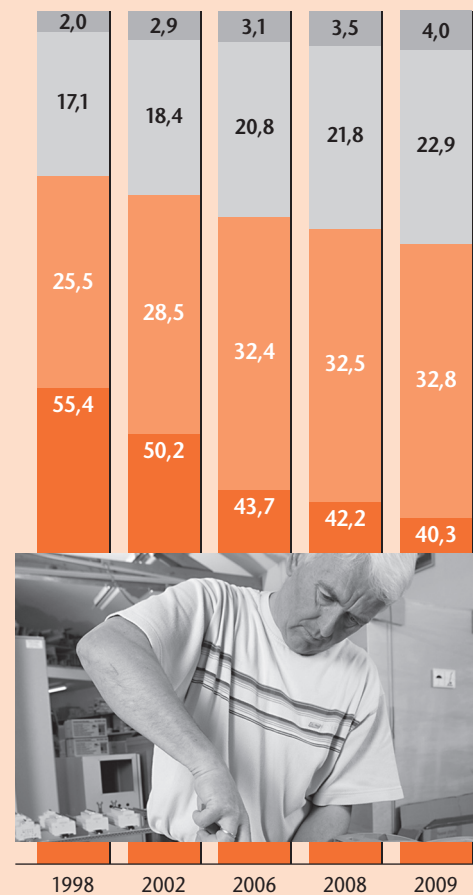
In den Unternehmen mit mehr als 5.000 Mitarbeitern gehörten dagegen nur 2 Prozent zu den Silver Workers. Dort versüßten die Firmen den Älteren lange Zeit mit dem „goldenen Handschlag“ den vorzeitigen Abschied auf das Altenteil.

Doch der Trend hat sich umgekehrt, wozu auch die Tarifpartner der M+E-Industrie maßgeblich beigetragen haben: Im „Tarifvertrag Flexibler Übergang“ wurde 2008 die Wende zur längeren Beschäftigung eingeleitet. Wichtige Weichen hatte bereits der „Tarifvertrag zur Qualifizierung“ von 2006 gestellt. Denn

M+E-Industrie: Mehr Ältere im Job

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
in Prozent

60 Jahre und älter 40 bis 49 Jahre
50 bis 59 Jahre Unter 40 Jahre



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

dessen Kern ist die Weiterbildung – und lebenslanges Lernen wird schließlich immer wichtiger, wenn ältere Mitarbeiter länger Maschinen programmieren oder Anlagen steuern müssen.

Auch haben die Unternehmen die Arbeitsplätze stärker den Erfordernissen älterer Arbeitnehmer angepasst. Zugleich ist aufgrund moderner Produktionstechniken weniger körperliche Arbeit erforderlich, und die Betriebe tun mehr in puncto Gesundheitsvorsorge.

Für Adressaufkleber